

Pressemitteilung:

Industrie 4.0 im produzierenden Bereich – ohne Karlsruhe?

Karlsruhe kann in den letzten Jahren deutliche Beschäftigungsgewinne verzeichnen, verliert aber überproportional viele Beschäftigte in den Branchen der Metall- und Elektroindustrie, wichtigen Branchen des verarbeitenden Gewerbes. Dabei bildet die Industrie das Rückgrat für Wachstumschancen durch aktuelle, technologische Trends wie „Industrie 4.0“ und sie leistet einen wesentlichen Beitrag zur regionalen Bruttowertschöpfung. Hier sieht die IG Metall Verwaltungsstelle deutliche Risiken für Karlsruhe, die sie mit dem Karlsruher OB Mentrup und der der Technologie Region Karlsruhe diskutiert.

In den letzten sieben Jahren hat die sozialversicherungspflichtige Beschäftigung in Karlsruhe um gut 15 % (Stadtkreis) und gut 10 % (Landkreis) zugenommen – insbesondere der Stadtkreis liegt damit merklich über dem Beschäftigungswachstum im Land Baden-Württemberg (+13 %). Aber das Beschäftigungswachstum fand ausschließlich im Dienstleistungssektor statt (+ 18 %), im produzierenden Gewerbe hat die Zahl der Beschäftigten deutlich um 23 % abgenommen. (Ähnlich im Landkreis: + 15 % bei den sozialversicherungspflichtig Beschäftigten in Dienstleistungsunternehmen, - 5 % bei den Beschäftigten im produzierenden Gewerbe). Diese Entwicklung verläuft gegen den Landestrend: hier wurde insbesondere nach der Krise 2010 bei den Dienstleistungen und in der Industriebeschäftigung aufgebaut (+4,4 % im Produzierenden Sektor, +16,1 % in den Dienstleistungen).

In diesen Zahlen spiegelt sich ein deutlicher Strukturwandel wider: Mittlerweile sind die – im Blick auf Beschäftigtenzahlen – wichtigsten Branchen im Stadtkreis Karlsruhe, das Gesundheitswesen, der Einzelhandel und IT-Dienstleistungen, erst auf Rang sieben kommt mit der Herstellung von elektrischen Anlagen eine klassische Branche der Metall- und Elektroindustrie. Dabei wurden noch vor 20 Jahren die chemische Industrie, der Maschinenbau und der Fahrzeugbau als stärkste Branchen in Karlsruhe genannt. (Etwas besser ist die Situation im Landkreis, hier haben die Herstellung von elektrischen Ausrüstungen und der Maschinenbau von ihrer Bedeutung für die Beschäftigung immerhin noch Rang 2 und Rang 5).

Durch den „doppelten Strukturwandel“

- die Zunahme von Unternehmen in Dienstleistungsbranchen und
- die Zunahme von Beschäftigten mit Dienstleistungstätigkeiten über alle Branchen hinweg

nimmt die Bedeutung Karlsruhes als Dienstleistungsstandort weiterhin zu:

	Stadt Karlsruhe	Landkreis Karlsruhe	Baden-Württemberg
Anteil der Dienstleistungsunternehmen	83,1 %	61,1 %	63,0 %
Anteil der Beschäftigten mit Dienstleistungstätigkeiten	82,7 %	70,0 %	70,3 %

Risiken sehen IG Metall und IMU Institut für Karlsruhe trotz des Beschäftigungsaufbaus:

Das Produzierende Gewerbe und darunter auch die die Metall- und Elektroindustrie leisten - gemessen zur Beschäftigung - einen überproportionalen Beitrag zur regionalen Bruttowertschöpfung. Die

Zunahme der Dienstleistungen kann hier die Abnahme nicht ausgleichen, insbesondere der Stadtkreis Karlsruhe bleibt bei der Bruttowertschöpfung im Landesvergleich zurück!

	Stadt Karlsruhe	Landkreis Karlsruhe	Baden-Württemberg
Bruttowertschöpfung 2012 in Mill. €	14.060	12.434	
Zuwachs der Bruttowertschöpfung zwischen 1992 und 2012	+ 52,5 %	+ 81 %	+ 59,7 %
Anteil an der Bruttowertschöpfung Baden-Württemberg 1992 und 2012 (1992)	4,0 % (4,2 %)	3,5 % (3,1 %)	

Sehr deutlich fällt dieser Rückgang im Produzierenden Gewerbe (PG) aus:

	Stadt Karlsruhe	Landkreis Karlsruhe	Baden-Württemberg
Zuwachs der Bruttowertschöpfung im PG zwischen 1992 und 2012	+ 26,7 %	+ 69,1 %	45,0 %
Anteil des PG an der Bruttowertschöpfung Baden-Württemberg 1992 und 2012 (1992)	2,5 % (2,9 %)	3,6 % (3,1 %)	

Das Wachstum in den Dienstleistungen (DL) kann diesen Rückgang im Stadtkreis Karlsruhe nicht kompensieren:

	Stadt Karlsruhe	Landkreis Karlsruhe	Baden-Württemberg
Zuwachs der Bruttowertschöpfung in den DL zwischen 1992 und 2012	+ 63,5 %	+ 92,8 %	+ 72,7 %

Anteil der DL an der Bruttowertschöpfung Baden-Württemberg 1992 und 2012 (1992)	9,9 % (5,2 %)	6,1 % (3,1 %)	
---	------------------	------------------	--

Das sind erste Ergebnisse eines Regionalberichts für Stadt und Landkreis Karlsruhe, den das IMU Institut derzeit im Auftrag der IG Metall Verwaltungsstelle erstellt.

Die IG Metall sieht die Gefahr, dass mit dem Rückgang der Metall- und Elektroindustrie große Wachstumschancen verspielt werden. Karlsruhe ist starker Standort der Mikrosystemtechnik – und kann möglicherweise die industrielle Produktion als zweiten Baustein für Wachstumschancen durch die Digitalisierung und durch Industrie 4.0 gar nicht nutzen! Sie fordert deshalb Maßnahmen zur Sicherung der Industriestandorte:

Die Diskussion über die Stärkung der Industrie am Standort mit Herrn Oberbürgermeister Frank Mentrup wurde am 12.5.2015 bei einer Delegiertensitzung begonnen und wird z. B. mit der Technologie Region Karlsruhe fortgesetzt.

Kontakt:

IG Metall Karlsruhe
Angel Stürmlinger
Ettlinger Straße 3a
76137 Karlsruhe

IMU Institut GmbH
Sylvia Stieler
Hasenbergstraße 49
70176 Stuttgart